

Bericht von der 26. Öffentlichen Veranstaltung am 27. November 2017

„Personalisierte Tarifierung - Chancen und Grenzen“

Über 160 Teilnehmer hatten sich für die große Öffentliche Veranstaltung im Allianz Forum angemeldet. Der Vorstandsvorsitzende unseres Vereins Olaf Dilge begrüßte die Teilnehmer und die Referenten. Er dankte der Allianz für die Gastfreundschaft und die ausgezeichnete Vorbereitung. Dann verlieh er zusammen mit Prof. Dr. Karl Michael Ortmann in dessen Funktion als Vorsitzendem der Auswahlkommission den mit 8.000 € dotierten „Berliner Preis für Versicherungswissenschaft 2017“. Unter den zwölf vorgeschlagenen Dissertationen aus Berlin, Frankfurt/Oder, Freiburg, Hamburg, Köln, Leipzig, Linz, Mainz, München und Ulm hatten die Gutachter die von Vincent Schreier („Das Verhältnis zwischen Schadensrecht und Schadensversicherung“, FU Berlin) und Philipp Hofmann („Der Schutz von Dritten in der Insolvenz des Versicherungsnehmers - Versuch einer Systembildung“, Universität Freiburg) ausgewählt. Die Laudationes hielt Rechtsanwalt Dr. Theo Langheid, eines der Mitglieder der Auswahlkommission. Er würdigte die Arbeiten beider Preisträger als in besonderer Weise relevant für Wissenschaft und Praxis. Sie stellten die Creme unter einer Reihe außerordentlich gelungener Dissertationen dar, und wären unter den preiswürdigen Vorschlägen die „in ganz besonderer Weise preiswürdigen“. Die Preisträger bedankten sich für die Anerkennung, die Urkunden und das Preisgeld.

Anschließend stellte Prof. Ortmann als Moderator der Veranstaltung die Referenten kurz vor und führte ins Thema mit dem Schwerpunkt „Big Data“ ein. Nach seinen Worten seien 90% der auf der Welt jemals entstandenen Daten in den letzten zwei Jahren entstanden bzw. erhoben worden. Big Data könne den Versicherern helfen, Risikofaktoren besser zu verstehen und zu bewerten, ihre Marketingaktivitäten besser zu fokussieren, Kündigungen zu reduzieren und Preise zu optimieren. Dann übergab Ortmann das Wort an Prof. Dr. Fred Wagner von der Universität Leipzig.

Wagner erläuterte die Merkmale von Versicherung. Versicherung liege nicht das Solidarprinzip zugrunde, sondern – anders als in der Sozialversicherung – das Äquivalenzprinzip. Man versuche, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem individuellen Risiko und der individuellen Prämie zu erreichen. Er stellte fest, dass bisher oft mit Ersatzmerkmalen kalkuliert werde, während neue Techniken Zugriff auf wirkliche Risikomerkmale erlaubten. Statt Dauer des Führerscheinbesitzes, Fahrleistung, Motorleistung des Fahrzeugs und Typklasse könne man jetzt direkt das Fahrverhalten messen und bewerten. Das könne zu attraktiveren Angeboten und niedrigeren Preisen führen. Im Interesse der Kunden sei ein Wandel aus seiner Sicht dringend geboten. Zitat: "Die Branche hat Kundenzentrierung nicht in der DNA". Als zusätzliche Denksportaufgabe erläuterte Wagner Arten von „Gerechtigkeit“: Verteilungsgerechtigkeit, Leistungsgerechtigkeit und Verhaltensgerechtigkeit. Man müsse sich genau überlegen, was man erreichen wolle.

Den zweiten Vortrag hielt Alexander Bauer, IoT Industry Lab, IBM Munich. Er berichtete, es gebe demnächst - je nach verwendeter Quelle - geschätzte 30 bis 100 Mrd. Geräte, die mit dem Internet verbunden seien. Das Internet of Things werde alle Lebensbereiche massiv verändern. Sinnvolle Verknüpfungen der Unmenge verfügbarer Daten erlaubten Verbesserungen für Individuen und die Gesellschaft insgesamt. Er nannte zahlreiche Beispiele, die auch die Versicherungsbranche betreffen. Maschinen, die Betriebsdaten versenden, können rechtzeitig vor einem Defekt repariert oder ersetzt werden. Leitungswasserschäden können im Vorfeld vermieden werden, wenn das System sich ständig selbst überwacht. Moderne PKW mit 800 bis 1000 Sensoren können nicht nur Daten zum Fahrverhalten liefern. Sie weisen rechtzeitig auf mögliche Gefahren durch schadhafte Teile hin, geben Servicehinweise und können sinnvoll auf die Verkehrsverhältnisse reagieren. Bauer rief die Versicherungsbranche auf, sinnvolle Angebote für ihre Kunden zu erfinden. Für angemessene Vorteile würden etwa 50% der Krankenversicherungskunden freiwillig ihre Daten zur Verfügung stellen. Gefragt seien Phantasie bzw. Marktforschung, um zu erfahren, was sich Verbraucher wünschen. Die technischen Möglichkeiten seien schon heute weitestgehend vorhanden.

Als dritter Redner sprach Dr. Volker Marko, Allianz Deutschland AG, München, über die private Krankenversicherung. Er stellte fest, in der PKV stelle Big Data ein Phantom dar. Trotz vielfacher Ankündigungen gebe es bisher nicht ein einziges Produkt, das etwa aufgrund von Daten aus Fitness-Trackern eine individuelle Tarifierung erlaube. Das liege daran, dass nur etwa 1-2% der Gesundheitsausgaben verhaltensbedingt, also steuerbar seien. Außerdem erlaube der Rechtsrahmen keine individuelle Tarifierung. Marko verteidigte das mit Hinweis auf die zu schützende Solidargemeinschaft. Im Bereich der Vollversicherung müsse man lebenslangen Versicherungsschutz bieten und dürfe im laufenden Vertragsverhältnis eintretende Verschlechterungen nicht „bestrafen“. Wenn jemand also seinen Tracker nicht mehr benutze (oder z. B. eine andere Person die Aktivitäten übernehme), könne ein Prämienrabatt nicht aufgehoben werden. Die Datenschutzbestimmungen und der Preis der Geräte stellten neben dem Gleichbehandlungsgrundsatz und dem Verbot von Sondervergütungen weitere Hürden dar. Bei Tarifen nach Art der Schadenversicherung sehe die Sache anders aus. Hier sei durchaus zu überlegen, ob neue Produkte gesundheitsbewusstes Verhalten belohnen und/oder zusätzliche Vorteile bei Diagnostik und Therapie bieten können. Auch die Erstattung von Teilen des Beitrags sei vorstellbar.

Die anschließende Diskussion verdeutlichte die teilweise hohen Erwartungen an Kostensenkungen, Markttransparenz und Produktentwicklung auf der einen Seite, Skepsis bezüglich der Kundenakzeptanz und der rechtlichen Rahmenbedingungen auf der anderen. Als Fazit blieb der Eindruck: Es tut sich etwas und wir sollten uns bewegen, um nicht von anderen Marktteilnehmern „überholt“ zu werden. Blinder Aktionismus stehe einer Branche, die Sicherheit und Beständigkeit repräsentiere, aber nicht gut zu Gesicht.

Prof. Ortmann dankte den Referenten für die anschaulichen und interessanten Vorträge und dem Publikum für die Fragen sowie das lebhaftes Interesse.

Vorstand Dilge kündigte das 38. Versicherungswissenschaftliche Fachgespräch am 19. März 2018 im Haus der IDEAL Versicherung an, das sich mit der Frage „Produktinformationsblätter: PRIIPs, POGs, KID und PIA: Wem nutzen Sie?“ befassen werde und schloss die Veranstaltung um 20:15 Uhr nicht ohne darauf hinzuweisen, dass der Verein seine Leistungen wie die Fachgespräche allein aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziere und sich weitere Unterstützung wünsche. Dann lud er die Gäste im Namen der Allianz zu leckeren Speisen und Getränken ein. Die Gäste nahmen dieses Angebot gern an und führten die Diskussion noch lange fort.

Berlin, den 07.12.2017
Dietmar Neuleuf